

Nora Leben, Katja Reinecke, Ulrike Sonntag (Hg.)



Hochschullehre als Gemeinschaftsaufgabe

**Akteur:innen und Fachkulturen in der lernenden
Organisation**



TAGUNG 139 Blickpunkt Hochschuldidaktik

dghd
Deutsche Gesellschaft
für Hochschuldidaktik

wbv

Nora Leben, Katja Reinecke, Ulrike Sonntag (Hg.)

Hochschullehre als Gemeinschaftsaufgabe

Akteur:innen und Fachkulturen in der lernenden
Organisation



© 2022 wbv Publikation
ein Geschäftsbereich der
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld

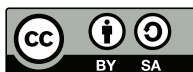
Gesamtherstellung:
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld
wbv.de

Umschlagmotiv: Adobe Stock/melita

Bestellnummer: 6004857
ISBN (Print): 978-3-7639-7040-7
DOI: 10.3278/6004857w
Printed in Germany

Diese Publikation ist frei verfügbar zum Download unter
wbv-open-access.de

Diese Publikation mit Ausnahme des Coverfotos ist unter
folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen
sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können
Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche
gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem Werk
berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfü-
gbar seien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhalt

Vorwort des Editorial Boards	7
Wie aus der dghd2020 die digi_hd2020 wurde – Versuch einer Reflexion und Einordnung aus Sicht des Organisationsteams	9
<i>Nora Leben, Katja Reinecke, Ulrike Sonntag</i> Vorwort der Herausgeberinnen	11
Hochschuldidaktik und Fachkulturen – ein spannendes Verhältnis	15
<i>Sabrina Weiß</i> Religionswissenschaft und Hochschuldidaktik: Eine Verhältnisbestimmung	17
<i>Anna Voigt, Janina Hirth, Elke Schüller</i> Relevante Techniken für alle? – Wege zu einer genderreflektierten Lehre in Informatik und Ingenieurwissenschaften	27
<i>Dirk Burdinski</i> Problemfeld Laborpraktika – Wie Studierende durch eine multimedial unterstützte Vorbereitungsphase in ihrer Handlungskompetenz gefördert werden können	33
<i>Tim Becker, Milena Berens, Tobias Raupach</i> Digitale formative Key-Feature-Prüfungen im Medizinstudium – Ein innovatives und evidenzbasiertes Lehrformat zur Vermittlung klinischer Entscheidungskompetenz	41
<i>Markus Dumschat, Franziska Preiß</i> Lehrst Du noch oder vernetzt Du schon? – Vernetzte Hochschullehre im Zeitalter von Bildung 4.0	47
<i>Kathrin Franke, Andreas Franze, Gesine Wegner</i> Einsatz fachfremder und fachspezifischer Forschungsmethoden im Scholarship of Teaching and Learning	53
<i>Anja Pawelleck, Sabine Reisas, Kerrin Riewerts</i> Was SoTL das Ganze? – Instrumente zur Qualitätsentwicklung: SoTL-Projekte planen, begleiten und dokumentieren	59

<i>Sonja Buchberger, Barbara Louis</i> Fachensible Zusammenarbeit und die (Un-)Möglichkeit fachspezifischer Differenzierung	65
<i>Anne Nadolny, Monika Stöhr, Jan Weisberg</i> Zusammenarbeit auf Augenhöhe – Gelingensbedingungen für die Koopera- tion von Fachlehrenden und Hochschuldidaktiker:innen am Beispiel der fach- lichen Schreibkompetenzförderung in einem ingenieurwissenschaftlichen Studiengang	73
<i>Urte Böhm, Angela Weißköppel</i> Hacking Hochschuldidaktik – Ein Plädoyer für transdisziplinäre, transforma- tive und kritische Denkbewegungen	79
Die Hochschule als lernende Organisation – Möglichkeiten der Zusammenarbeit	89
<i>Janina Tosic, Jonas Lilienthal</i> Ko-Konstruktive Entwicklungsarbeit mit Studierenden: Herausforderungen, Beispiele und Erfolgsfaktoren	91
<i>Samuel Sindhu, Ulrike Timmler, Jan Eggert, Eva Bein, Bettina Kühn</i> „Community of tutorial Practice“ – Ein Praxisbericht über innovative Hoch- schullehre durch studentische Partizipation an der Goethe-Universität in Frankfurt a. M.	97
<i>Julia Weitzel*, Anke Timmann*, Melanie Franz-Özdemir, Cornelia Grunert, Jürgen Reimann, Anna-Linda Sachse, Sara Salzmann, Petra Weiss, Karin Wessel</i> Dialogische Feedback- und Evaluationsverfahren für die Hochschulentwicklung	107
<i>Elke Tomforde, Benno Volk, Philip Barth, Andreas Vaterlaus</i> Ratingkonferenzen als Evaluationsverfahren in der Curriculumsentwicklung ...	121
<i>Carolin Niethammer, Sabine Schöb, Josef Schrader</i> Zusammenarbeit im Studiengangentwicklungsprozess – Ergebnisse einer gemeinsamen Reflexion von Akteurinnen und Akteuren aus fach- und über- fachlichen Bereichen	129
<i>Sebastian Stehle, Sabine Fabriz, Michelle Mallwitz, Henni Appell, Miriam Hansen, Carmen Heckmann, Annette Münch, Lisa-Maria Speck</i> Gemeinschaftliche Studiengangsentwicklung – ein Kooperationsprojekt von Qualitätsentwicklung und Hochschuldidaktik	141

Jochen T. Weißenrieder, Franziska Preiß

Hochschulentwicklung mit Klebezetteln – Methoden des agilen Projektmanagements zur besseren Hochschulkommunikation 149

Detlef Behrmann

Hochschuldidaktik und Wissenstransformation als Beitrag zum Lernen in der Organisation 159

Katja Ninnemann

Perspektive Lernraumorganisation – Herausforderungen und Chancen zur nachhaltigen Implementierung innovativer Hochschullehre 169

Vorwort des Editorial Boards

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit diesem Band blicken wir auf die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) zurück, die im Jahr 2020 unter den Eindrücken der aufscheinenden COVID-19-Pandemie erstmals online stattfinden musste. Beim Nachdenken über diese Tagung sowie über die Bedingungen, unter denen die hier dargestellten Tagungsbeiträge verfasst wurden, fallen uns daher vor allem Begriffe wie *Hochachtung*, *Stolz* und auch *Freude* ein. Hochachtung empfinden wir für das persönliche Engagement und die Leistung des Berliner Organisationsteams, das die dghd-Tagung 2020 in kürzester Zeit vom geplanten Präsenzmodus in den Online-Modus verlegen musste. Mit Stolz erfüllt uns die Tatsache, dass wir zu einer hochschuldidaktischen Community gehören, die diese Leistung *gemeinsam* vollbrachte. Wir freuen uns nicht zuletzt darüber, dass die im Band enthaltenen Beiträge auch von der Pandemie abstrahieren, da hochschuldidaktische Fragen nicht erst mit der COVID-19-Situation virulent wurden. Dies signalisiert bei allen aktuellen Umbrüchen in der „Hochschuldidaktik-Landschaft“ ein Stück Kontinuität.

Für die hochschuldidaktische Community dürfte auch von Interesse sein, dass wir mit dem 139. Band der Blickpunkt-Reihe ein neues Verfahren der Zusammenarbeit zwischen Bandherausgebenden und Editorial Board erprobt haben. So vertrat beispielsweise Prof.in Dr.in Antonia Scholkmann Blickwinkel des Editorial Boards bereits im Steering Committee der Tagung. Dieses Verfahren, in Kombination mit der kontinuierlichen Arbeit der Herausgebenden und der Flexibilität der Autorinnen und Autoren, hat den Prozess der Veröffentlichung der Tagungsbeiträge erkennbar verkürzt, indem der Tagungsband im Folgejahr der Konferenz zügig veröffentlicht wird.

Wir danken den Herausgebenden, den Autorinnen und Autoren sowie wbv Media für die Kooperation und Zusammenarbeit in einer Zeit, in der dies gewiss nicht selbstverständlich war und ist. Allen Lesenden wünschen wir eine angenehme und erkenntnisreiche Lektüre.

Hagen/Bergen, im Oktober 2021

Sandra Hofhues & Robert Kordts

Wie aus der dghd2020 die digi_hd2020 wurde

Versuch einer Reflexion und Einordnung aus Sicht des Organisationsteams

Als wir im Februar 2019 kurzfristig zusagten, die 49. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) in Berlin auszurichten, war uns klar, dass wir uns viel vorgenommen hatten; normalerweise ist die Vorlaufzeit für Tagungen dieser Größenordnung deutlich länger. Gleichzeitig gab es mit dem Auslaufen des Qualitätspakts Lehre zu Ende 2020 einen sehr guten (schlechten) Grund für die Durchführung der letzten „Q-Pakt-dghd“ in Hör- und Sichtweite der Bundespolitik. Auch standen die Zeichen für eine universitäts- und hochschulübergreifende Kooperation in Berlin so günstig wie wohl noch nie: Die großen Berliner Universitäten inklusive der Charité hatten sich im Rahmen der Exzellenzstrategie gerade zur „Berlin University Alliance“ formiert und in diesem Kontext auch gemeinsame Ideen zur stärkeren Verbindung von Forschung und Lehre entwickelt. Durch die Beteiligung des Berliner Zentrums für Hochschullehre, einer Kooperationseinrichtung zur gemeinsamen Weiterbildung der Lehrenden, wurden alle 13 öffentlichen Berliner Hochschulen in die Tagung einbezogen. Dank der hervorragenden Unterstützung durch den Vorstand der dghd, das Leipziger Team der Ausrichter:innen der dghd 2019, das Programmkomitee der dghd2020, die Chairs und die Mitarbeit der über 100 Gutachter:innen lief zunächst auch alles wie geplant: Das Programm stand weitestgehend im Dezember 2019, mit Blick auf das Ende des Qualitätspakts sollten auch die Tagungsbände bis Ende 2020 mindestens im Erscheinen sein.

Dann kam Corona. Erst in Form der Frage, wie wir unsere internationalen Keynotes im Fall von Reiseverboten zuschalten könnten, dann folgten erste Quarantäneverordnungen für Teilnehmer:innen, die gerade noch in den Winterferien waren, Verbote von Dienstreisen und eine immer dringlichere Diskussion über Veranstaltungsgrößen und Hygieneverordnungen in Berlin. Für uns war klar, dass eine Komplettabsage der Tagung nicht infrage kam: Dazu waren der Zeitpunkt und das Thema zu wichtig. Also machten wir – mit einer Ausnahme alle eher digitale Durchschnittsnutzer:innen – uns mit Hochdruck an die Entwicklung hybrider und rein digitaler Modelle der Tagungsorganisation. Als einen Tag vor Beginn der Pre-Conference definitiv entschieden wurde, die Tagung nicht als Präsenzveranstaltung durchzuführen, muteten wir uns und der gesamten dghd-Community den Sprung ins kalte Wasser zu, um im allerletzten Moment noch ein Maximum an Beiträgen und Teilnahmen zu ermöglichen. Wir bauten auf die Unterstützung aller Beteiligten und hatten Glück: Die um den Qualitätspakt Lehre entstandenen Netzwerke bewiesen wieder einmal, wie kreativ, konstruktiv und kooperativ sie funktionieren. Die Bereitschaft der Community, spontan Vortragsessions online zu moderieren, die eigenen Beiträge schnell an die veränderte Situation anzupassen und trotz technischer Herausforderungen die Durchführung der analog angedachten Formate interessant und abwechslungsreich

zu gestalten, machten erneut deutlich, was dem deutschen Wissenschaftssystem mit einem Wegfall dieser Projekte und des qualifizierten Personals verloren zu gehen droht.

Mit der Entscheidung, die Tagung innerhalb kurzer Zeit digital umzuplanen, haben wir als Berliner Organisationsteam das Tagungsmotto „Hochschullehre als Gemeinschaftsaufgabe“ intensiv gelebt. Ein großer Teil der Vortragenden und Teilnehmer:innen hat sich auf dieses Experiment eingelassen und, neben einem konstruktiven Austausch in vielen Online-Sessions, einiges an Erfahrungen in das erste Corona-Semester mitnehmen können.

Wir vom Organisationsteam haben in den Monaten nach der Tagung immer wieder mit ein wenig Stolz, manchmal auch ein bisschen Wehmut ob dieses unglaublichen Gemeinschaftserlebnisses in der dghd-Community und vor allem mit einem großen Erfahrungsschatz auf die verrückten Tage im März 2020 zurückgeblickt.

Wir freuen uns sehr, dass wir nun die beiden Tagungsbände in „die hochschullehre“ und im „Blickpunkt Hochschuldidaktik“ veröffentlichen können und danken allen Beteiligten für die Arbeit an den Beiträgen, das Begutachten, Überarbeiten und Finalisieren – auch die Veröffentlichung dieser Tagungsbände ist Ausdruck einer Gemeinschaftsaufgabe.

Berlin, im Februar 2021

Wolfgang Deicke, Humboldt Universität zu Berlin

Louise Grötzebach, Freie Universität Berlin

Peer-Olaf Kalis, Technische Universität Berlin

Nora Leben, Freie Universität Berlin

Martina Mörth, Berliner Zentrum für Hochschullehre

Dr. Julia Prausa, Freie Universität Berlin

Dr. Katja Reinecke, Freie Universität Berlin

Dr. Ulrike Sonntag, Charité – Universitätsmedizin Berlin

Vorwort der Herausgeberinnen

NORA LEBEN, KATJA REINECKE, ULRIKE SONNTAG

Mit dem vorliegenden Band des Blickpunkt Hochschuldidaktik erfolgt die zweite Publikation der Tagungsbeiträge der 49. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik, die 2020 in Berlin und pandemiebedingt im digitalen Format als *digi_hd* stattgefunden hat. Die Beiträge des 1. Themenfeldes „Verbindungslinien zwischen Forschung und hochschuldidaktischer Praxis“ wurden bereits im Themenheft des wbv-Verlags *die hochschullehre* Anfang 2021 veröffentlicht¹. Wir freuen uns, Ihnen im Folgenden Diskussionsimpulse, Praxisberichte und Untersuchungsergebnisse aus den beiden weiteren Themenfeldern der Tagung, „Hochschuldidaktik und Fachkulturen – ein spannendes Verhältnis“ sowie „Die Hochschule als lernende Organisation – Möglichkeiten der Zusammenarbeit“ präsentieren zu können.

Das Zustandekommen dieses Tagungsbandes unter den ungewöhnlichen Arbeitsbedingungen im vergangenen Jahr war von einigen Herausforderungen geprägt. Eine Reihe der Autorinnen und Autoren konnte ihre Beiträge nicht oder nicht in geplanter Form auf der Tagung vorstellen und erhielt damit nur eingeschränkt Rückmeldungen von Tagungsteilnehmenden und aus der dghd-Community. Auch die Arbeit der Herausgeberinnen war von den vorhersehbaren (Auslaufen des Qualitätspakts Lehre, Planungsunsicherheit, Verlust von Arbeitsplätzen, Personalwechsel) und den unvorhergesehenen Schwierigkeiten beeinflusst, welche die Pandemieerfahrung mit sich brachte. Wir danken an dieser Stelle den Autorinnen und Autoren für ihre Geduld und die vertrauensvolle Zusammenarbeit in dieser besonderen Zeit. Ohne Zweifel beweist sich der Gemeinschaftsgedanke, den das Organisationsteam mit dem Tagungsmotto „Hochschullehre als Gemeinschaftsaufgabe“ proklamiert hatte, als lebendig und tragfähig.

Die Gemeinschaft der vielfältigen Akteur:innen der Hochschullehre wird durch Themenfeld 2, „Hochschuldidaktik und Fachkulturen“, mit der Wiederaufnahme einer traditionell in der Hochschuldidaktik bearbeiteten Spannungslinie thematisiert. Währenddessen geht Themenfeld 3, „Die Hochschule als lernende Organisation“, der verstärkt in jüngerer Zeit aufgeworfenen Fragestellung nach, welche Rolle die Hochschuldidaktik in der Hochschulentwicklung spielt und wie sie ihre Expertise auf den Ebenen der Entwicklung individueller Lehrkompetenz, der Ausgestaltung konkreter Studiengangsstrukturen und der Ebene der Organisationsentwicklung einbringen kann. Durch die große Bandbreite verschiedener fachlicher Zugänge zu Hochschuldidaktik und Hochschullehre, die von den Autorinnen und Autoren abgedeckt wird, hoffen wir auf vielseitige und inspirierende Einblicke für Sie. Insbesondere freut uns

¹ Abgerufen am 27. September 2021 von https://www.wbv.de/journals/zeitschriften/die-hochschullehre/artikel/shop/detail/name/_/0/1/6004844w/facet/6004844w/nb/0/category/1610.html

die Beteiligung von studentischen Autorinnen und Autoren und die Integration der Studierendenperspektive auf Lehrentwicklungsprozesse, durch die unsere Akteursgemeinschaft erst vollständig wird.

Übersicht zu den Beiträgen aus dem Themenfeld 2 „Hochschuldidaktik und Fachkulturen – ein spannendes Verhältnis“

Die ersten vier Beiträge von Themenfeld 2 sind in der jeweiligen Fachwissenschaft und Fachdidaktik verortet. Sie thematisieren ausgehend davon Erwartungen und Bedarfe gegenüber der Hochschuldidaktik.

Sabrina Weiß analysiert in ihrem Beitrag *Religionswissenschaft und Hochschuldidaktik: Eine Verhältnisbestimmung* die drängenden Handlungsfelder der religionswissenschaftlichen Fachdidaktik. Sie sieht im Austausch mit einer fachsensiblen Hochschuldidaktik die Chance, das eigene Fach zu stärken.

Auch *Anna Voigt*, *Janina Hirth* und *Elke Schüller* zeigen in dem Beitrag *Relevante Techniken für alle? Wege zu einer genderreflektierten Lehre in Informatik und Ingenieurwissenschaften* an einem Beispiel zur genderreflektierten Lehre in Informatik und Ingenieurwissenschaften, dass ein Wandel in der Fachkultur Anstöße und Unterstützung von außerhalb des Faches benötigt.

Dirk Burdinski überträgt in seinem Beitrag *Problemfeld Laborpraktika. Wie Studierende durch eine multimedial unterstützte Vorbereitungsphase in ihrer Handlungskompetenz gefördert werden können* das Prinzip des Inverted Classrooms auf Laborpraktika in der Chemie. Dies erfolgt mit einem schon vor der Pandemie erprobten Konzept multimedialer Unterstützung in der Vorbereitungsphase.

Im Beitrag *Digitale formative Key-Feature-Prüfungen im Medizinstudium. Ein innovatives und evidenzbasiertes Lehrformat zur Vermittlung klinischer Entscheidungskompetenz* stellen *Tim Becker*, *Milena Berens* und *Tobias Raupach* ein medizindidaktisches Beispiel der digitalen formativen Key-Feature-Prüfungen vor. Die Autor:innen sehen Potenzial für einen Transfer in andere Fächerkulturen, was die Frage aufwirft, welche Rolle die Hochschuldidaktik in derartigen Transferprozessen spielen kann.

Im Anschluss folgen drei Beiträge, die sich der Interdisziplinarität widmen, beginnend mit *Markus Dumschat* und *Franziska Preiß*, die in ihrem Beitrag *Lehrst Du noch oder vernetzt Du schon? Vernetzte Hochschullehre im Zeitalter von Bildung 4.0* einen interdisziplinären Ansatz aus den Bereichen Pflege und Maschinenbau vorstellen. Er ist an dem Erwerb von Berufsfeldkompetenzen ausgerichtet.

Die folgenden beiden Beiträge thematisieren die Rolle der Fachdidaktik in SoTL-Ansätzen mit einem Fokus auf dem *Einsatz fachfremder und fachspezifischer Forschungsmethoden* im *Scholarship of Teaching and Learning* im Beitrag von *Kathrin Franke*, *Andreas Franze* und *Gesine Wegner*. In *Was SoTL das Ganze? Instrumente zur Qualitätsentwicklung: SoTL-Projekte planen, begleiten und dokumentieren* thematisieren *Anja Pawelleck*, *Sabine Reisas* und *Kerrin Riewerts* das Potenzial, in SoTL-Projekten die ver-

schiedenen Vorteile von fachübergreifenden mit fachspezifischen hochschuldidaktischen Fragestellungen miteinander zu verknüpfen.

Sonja Buchberger und *Barbara Louis* wägen in ihrem Beitrag *Fachsensible Zusammenarbeit und die (Un-)Möglichkeit fachspezifischer Differenzierung* fachspezifische und fächerübergreifende Ansätze in der Arbeit hochschuldidaktischer Zentren ab. Während sie Fachsensibilität in der Arbeit der Hochschuldidaktik für unumgänglich halten, plädieren sie gleichzeitig für eine Wahlfreiheit der Lehrenden, welchen Ansatz sie in welcher Situation bevorzugen.

In Bezug auf die Zusammenarbeit zwischen Hochschuldidaktik und Fach thematisieren *Anne Nadolny*, *Monika Stöhr* und *Jan Weisberg* unter anderem die Frage, wie sich der Zeitfaktor (z. B. bei kurzen hochschuldidaktischen Interventionen) auf das Vertrauensverhältnis der Beteiligten auswirkt. Ihr Beitrag trägt den Titel *Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Gelingensbedingungen für die Kooperation von Fachlehrenden und Hochschuldidaktiker:innen am Beispiel der fachlichen Schreibkompetenzförderung in einem ingenieurwissenschaftlichen Studiengang*.

Mit dem Begriff des „Hacking“ situiert sich der Beitrag *Hacking Hochschuldidaktik. Ein Plädoyer für transdisziplinäre, transformative und kritische Denkbewegungen* von *Urte Böhm* und *Angela Weißköppel* im Übergang zwischen Themenfeld 2 und Themenfeld 3. Die Autorinnen sehen die Hochschuldidaktik darin als Mitgestalterin transdisziplinär geprägter Bildungsprozesse.

Beiträge aus dem Themenfeld 3 „Die Hochschule als lernende Organisation – Möglichkeiten der Zusammenarbeit“

Die Einbeziehung von Studierenden in die Lehrentwicklung, -evaluation und das tutorielle Peerlernen steht im Mittelpunkt der ersten drei Beiträge von Themenfeld 3.

Janina Tasic und *Jonas Lilienthal* stellen in ihrem Beitrag *Ko-Konstruktive Entwicklungsarbeit mit Studierenden: Herausforderungen, Beispiele und Erfolgsfaktoren* ein Beispiel vor, mögliche Konfrontationen zwischen der Lehrenden- und der Studierendenperspektive zu verringern und stattdessen kollaborative Lehrentwicklung zu ermöglichen.

Ausgehend von einem Beispiel thematisieren *Samuel Sindhu*, *Ulrike Timmler*, *Jan Eggert*, *Eva Bein* und *Bettina Kühn* im Beitrag „*Community of tutorial Practice*“. Ein Praxisbericht über innovative Hochschullehre durch studentische Partizipation an der Goethe-Universität in Frankfurt a. M. die „Community of tutorial Practice“ und das Potenzial der studentischen Peers in der Ausbildung von Tutorinnen und Tutoren.

In Hinblick auf dialogische Feedback- und Evaluationsverfahren wie Teaching Analysis Poll sehen *Julia Weitzel*, *Anke Timmann*, *Melanie Franz-Özdemir*, *Cornelia Grunert*, *Jürgen Reimann*, *Anna-Linda Sachse*, *Sara Salzmann*, *Petra Weiss* und *Karin Wessel* die Studierenden als Change Agents für den Wandel der Lehr- und Lernkultur. Sie thematisieren dies in ihrem Beitrag *Dialogische Feedback- und Evaluationsverfahren für die Hochschulentwicklung*.

Elke Tomforde, Benno Volk, Philip Barth und Andreas Vaterlaus stellen *Ratingkonferenzen als Evaluationsverfahren in der Curriculumsentwicklung* vor, mit denen ebenfalls partizipativ, interaktiv und dialogisch beispielsweise Curriculumentwicklungsprozesse evaluiert werden können.

Die beiden folgenden Artikel geben Einblicke in die Umsetzung von gemeinschaftlichen Studiengangentwicklungsprozessen. Zum einen erfolgt dies in einer Kooperation zwischen Hochschuldidaktik und fachwissenschaftlich Forschenden im Beitrag *Zusammenarbeit im Studiengangentwicklungsprozess. Ergebnisse einer gemeinsamen Reflexion von Akteurinnen und Akteuren aus fach- und überfachlichen Bereichen* von Carolin Niethammer, Sabine Schöb und Josef Schrader, zum anderen zwischen Hochschuldidaktik, Qualitätsentwicklung und Fach von Sebastian Stehle, Sabine Fabriz, Michelle Mallwitz, Henni Appell, Miriam Hansen, Carmen Heckmann, Annette Münch und Lisa-Maria Speck im Beitrag *Gemeinschaftliche Studiengangsentwicklung – ein Kooperationsprojekt von Qualitätsentwicklung und Hochschuldidaktik*.

Die zwei anschließenden Beiträge von Themenfeld 3 thematisieren die Rolle und das Vorgehen der Hochschuldidaktik in Hochschulentwicklungsprozessen.

Einen detaillierten und auch kritischen Einblick in die Anwendung der Scrum-Methode in einem Projekt mit dezentral angesiedelten Mitarbeitenden der Hochschuldidaktik gewähren Jochen T. Weissenrieder und Franziska Preiß mit ihrem Beitrag *Hochschulentwicklung mit Klebezetteln. Methoden des agilen Projektmanagements zur besseren Hochschulkommunikation*.

Detlef Behrmann plädiert in *Hochschuldidaktik und Wissenstransformation als Beitrag zum Lernen in der Organisation* für ein stärkeres Engagement der Hochschuldidaktik in der Organisationsentwicklung und skizziert exemplarisch Strukturierungsmodell und -prinzip im hochschuldidaktischen Kontext.

Das Themenfeld 3 wird von einer Fallstudienanalyse unter dem Titel *Perspektive Lernraumorganisation. Herausforderungen und Chancen zur nachhaltigen Implementierung innovativer Hochschullehre* von Katja Ninnemann abgeschlossen. Sie rückt die Perspektive der Lernraumorganisation als ein Handlungsfeld von Hochschuldidaktik in den Fokus.

An dieser Stelle danken wir besonders Antonia Scholkmann und Angela Weißköppel, die uns sehr kurzfristig, sehr zuverlässig und mit sehr großer Expertise bei der finalen Begutachtung unterstützt haben.

Berlin, im August 2021

Nora Leben, Freie Universität Berlin

Dr. Katja Reinecke, Freie Universität Berlin

Dr. Ulrike Sonntag, Charité – Universitätsmedizin Berlin

Hochschuldidaktik und Fachkulturen – ein spannendes Verhältnis

Religionswissenschaft und Hochschuldidaktik: Eine Verhältnisbestimmung

SABRINA WEISS

Zusammenfassung

Der Beitrag widmet sich dem Verhältnis zwischen Hochschuldidaktik und Religionswissenschaft und fragt nach der Notwendigkeit der Etablierung einer religionswissenschaftlichen Fachdidaktik in Hinblick auf die zukünftige Entwicklung von Studium und Lehre. Der Beitrag beginnt mit einer Kurzbeschreibung der Fachkultur und dem Status quo didaktischer Reflexion im Fach. Ausgehend vom Selbstverständnis der religionswissenschaftlichen Standorte werden dann drei drängende Handlungsfelder (Sprachkompetenz, employability, digital literacy) betrachtet, die Herausforderungen in der Lehre darstellen und die zukünftige Entwicklung des Faches bedingen. Der Beitrag kommt zu dem Schluss, dass eine intensivere hochschuldidaktische Selbstreflexion im Austausch mit einer fachsensiblen Hochschuldidaktik angeregt werden muss, um dieses *Kleine Fach* zu stärken.

Gliederung

1	Religionswissenschaft und Hochschuldidaktik: Work in progress	17
2	Drängende Handlungsfelder in der Lehre: Sprachkompetenz, Employability, Digital Literacy	19
3	Zum Verhältnis zwischen Religionswissenschaft und Hochschuldidaktik . . .	21
4	Fazit	22
	Literatur	23
	Autorin	25

1 Religionswissenschaft und Hochschuldidaktik: Work in progress

Anstoß für den vorliegenden Beitrag war der Aufruf zu einem interdisziplinären Austausch und zum Lernen über verschiedene Fachkulturen und ihre Lehre. Als Religionswissenschaftlerin greife ich diesen Anstoß interessiert auf, da ich die Entwicklung einer fachsensiblen Hochschuldidaktik für Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften für ein begrüßenswertes, wenn auch herausforderndes Unterfangen halte. Herausfordernd deshalb, weil dieses Unterfangen nur als wechselseitiger Prozess gelingen kann. Daher widmet sich dieser Beitrag dem Status quo des Verhältnisses zwi-

schen Religionswissenschaft und Hochschuldidaktik, um einen Anfangspunkt für die Diskussion zu setzen, und fragt nach dem Stellenwert hochschuldidaktischer Überlegungen in der Religionswissenschaft. Das Nachdenken darüber, wie eine fachsensible Hochschuldidaktik für die Religionswissenschaft aussehen könnte und auf welche Bedarfe sie reagieren kann, setzt eine selbstreflexive Haltung des Faches gegenüber seiner didaktischen Konzepte und Methoden in Studium und Lehre voraus. Da die Religionswissenschaft im Vergleich zu anderen Fächern (z. B. Geschichte und Theologie) über keine etablierte und institutionalisierte Fachdidaktik¹ verfügt, repräsentiert durch Lehrstühle und Publikationsorgane², verbleiben entsprechende Reflexionsprozesse innerhalb der Religionswissenschaft meistens an den jeweiligen Standorten. Die Religionswissenschaftlerin Alberts konstatiert in diesem Zusammenhang, dass es

bisher weder ein umfassendes didaktisches Konzept noch eine wissenschaftliche Diskussion unterschiedlicher Elemente einer religionswissenschaftlichen Fachdidaktik [gibt], obwohl die möglichen Anwendungsbereiche stetig zunehmen und die Ausbildung eines didaktischen Zweiges innerhalb der Religionswissenschaft immer häufiger nachgefragt wird (Alberts, 2012, S. 308).

Obwohl sich diese Feststellung vor allem auf die religionswissenschaftliche Fachdidaktik³ für die Lehramtsausbildung bezieht, kann sie unmittelbar auf die wissenschaftliche Diskussion innerhalb der Religionswissenschaft zu hochschuldidaktischen Konzepten übertragen werden. Hier zeigt sich ebenfalls ein disparates Bild. Während das Nachdenken über die Notwendigkeit der Etablierung einer religionswissenschaftlichen Fachdidaktik zunimmt, vor allem in Hinblick auf die Lehramtsausbildung, steht eine breit geführte Diskussion zur Entwicklung geeigneter hochschuldidaktischer Konzepte und Methoden für die Religionswissenschaft und deren Anwendung noch aus. Die fachinterne Metareflexion über religionswissenschaftliche Kernthemen in der Lehre und über den Stellenwert der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen schreitet seit dem Bologna-Prozess (Laack, 2014) zwar langsam voran, aber weitaus unsystematischer als es in Hinblick auf die Reflexion didaktischer Konzepte für eine schulische Fachdidaktik geschieht. Daher widmet sich der Beitrag hier zunächst der Verhältnisbestimmung von Religionswissenschaft und Hochschuldidaktik und stellt drei herausfordernde Felder für die religionswissenschaftliche Lehre vor, die zukünftig einer vertieften hochschuldidaktischen Reflexion innerhalb des Faches bedürfen, um – so die These – die Religionswissenschaft im Kanon der sogenannten Kleinen Fächer zu stärken.

-
- 1 In Abgrenzung zur Religionspädagogik als Vermittlerin verschiedener Glaubenslehren in Schule, Religionsgemeinschaft und weiteren religiösen Orten und in Abgrenzung zur Religionsdidaktik, die sich als wissenschaftliche Disziplin mit religiösen Lehr- und Lernprozessen insbesondere im schulischen Religionsunterricht beschäftigt.
 - 2 Eine Ausnahme im deutschsprachigen Raum bildet die Zeitschrift für Religionskunde, herausgegeben von der Gesellschaft für Religionskunde (ZFRK) in der Schweiz. Die Zeitschrift widmet sich der Entwicklung und Erforschung von Unterricht zu „Religion“ in öffentlichen Schulen und greift hochschuldidaktische Fragen auf.
 - 3 Die Religionswissenschaft ist an der Ausbildung der Lehrer:innen für alternative Fächer zum konfessionellen Religionsunterricht (Alberts, 2008; Brunotte, 2000) beteiligt und es gibt intensive Bemühungen, eine schulisch orientierte Fachdidaktik zu beforschen, zu diskutieren und zu entwickeln (Alberts, 2008; Alberts, 2012; Bleisch & Frank, 2013; Frank, 2016; Hock, 2009; Jensen, 2019; Körber, 1988).